

Für Fußwege wird täglich 53.000 Mal das Auto benutzt

Der öffentliche Verkehr in Kärnten leidet unter Fehlern der Vergangenheit: Zersiedelung und Ausbau des Straßennetzes.

Von Thomas Martinz und Danilo Reimüller

kehr zuzurechnen. Industrie, Gebäude, Energie, Landwirtschaft und sonstige bringen es gemeinsam auf 1,7 Millionen Tonnen.

„In Kärnten wurden jahrzehntlang in erster Linie Straßen ausgebaut, der öffentliche Verkehr wurde vernachlässigt. Die Zersiedelung ist zu stoppen, Ortskerne und Nahversorgung zu stärken und zu fördern“, weiß Christian Gratzer vom VCÖ. „Zentral dabei sind häufigere Bahn- und Busverbindungen sowie eine Infrastrukturinitiative für den Radverkehr.“ Der Forderungskatalog von Markus Lampersberger von „Fahrgast Kärnten“ beinhaltet auch die Errichtung neuer Bahnstationen, Rufbusse für den ländlichen Raum, eine Vereinfachung des Tarifsystems bis hin zu Jahres-Netzkarten.



Christian Gratzer vom VCÖ
VCÖ/RITA NEWMAN

Letztere will der zuständige Landesrat Sebastian Schuschnig (ÖVP) „in dieser Legislaturperiode“ anbieten. „Aber ich werde keine Netzkarte auflegen, solange die Qualität im öffentlichen Verkehr nicht gegeben ist. Und da sind Stundenaktungen meine Mindestanforderungen.“ Schuschnig will also derjenige sein, der das Dilemma löst. Dafür müsse er aber das Budget für den öffentlichen Verkehr, das aktuell bei 30 Millionen Euro liegt, alljährlich um vier bis fünf Millionen Euro aufstocken können.

Die Katze beißt sich in den Schwanz: Jahrzehntlang wurde in Kärnten der öffentliche Verkehr vernachlässigt und der Straßenbau gefördert. Die enorme Zersiedelung erhöhte die Abhängigkeit vom Auto zusätzlich. Folglich nutzen die Kärntner massiv das Auto – bis jemand diesen Kreislauf durchbricht.

Das Dilemma in Zahlen, die der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) liefert: Nur 50 der 132 Kärntner Gemeinden sind mit der Bahn erreichbar, nicht einmal die Stadtgemeinden Bad St. Leonhard, Gmünd, Radenthein oder Straßburg. Der Griff zum Autoschlüssel ist folglich für viele unvermeidbar.

Aber die Macht der Gewohnheit treibt seltsame Blüten. So werden täglich 310.000 Autofahrten unter fünf Kilometern absolviert, 53.000 sind kürzer als ein Kilometer, also Fußwege. 1,6 Millionen Tonnen Treibhausgas sind folglich dem Ver-



INTERVIEW

„Supermärkte zur Kasse bitten“

Verkehrsexperte: Kaufhäuser sollen für Parkplätze zahlen.



Hermann Knoflacher
ORF/PICHLKOSTNER

Kärnten hat großen Aufholbedarf beim öffentlichen Verkehrsnetz. Welche Fehler wurden in der Vergangenheit gemacht und wie beurteilen Sie die aktuelle Situation?

HERMANN KNOFLACHER: Kärnten ist ein altes Eisenbahnerland. Die Nebenbahnen einzustellen war ein großer Fehler. Auch in Sachen Raumordnung wurde vieles falsch gemacht. Kärnten ist zersiedelt und das Angebot im öffentlichen Verkehr fehlt teilweise komplett. Diese massive Zersiedelung hat auch die Abhängigkeit

vom Auto erhöht. Dem Pkw huldigt man in Kärnten ja regelrecht. Unter Landeshauptmann Gerhard Dörfler hat es die ersten Verbesserungen gegeben, wurde die Schnellbahn in Schuss gebracht. Die Regierung von Peter Kaiser führt diesen positiven Weg nun fort. Aber solange Straßen gebaut werden, die Autos billiger sind und in jede Ortschaft reindürfen, beweist dies nur: Es fehlt der Weitblick.

Es fehlen auch die finanziellen Mittel: Kärnten hat jährlich

Arbeitswege in Österreich

Zwei Drittel aller Arbeitswege sind kürzer als 15 Kilometer

